

Die Bachstelze

Ausgabe
2-2022

Informationen für Bachpaten
in Münster



Neue Bachpatenschaften

Saprobienindex

Bachstelzen Kids

Leserfotos, Termine & Informationen



Liebe Bachpaten in Münster,

Wie Ihr vielleicht auf den ersten Blick bemerkt habt, haben wir mal unser Layout etwas überarbeitet und aufgefrischt. Wir hoffen, dass Euch die „Bachstelze“ auch in der neuen Form gefällt und die Informationen in ansprechender Form transportiert.

Im vorliegenden Heft stellen wir gleich zwei neue Bachpatenschaften sowie die Möglichkeit vor, anhand der gefundenen Wasserlebewesen Rückschlüsse auf die Gewässerqualität schließen zu können. Für die Kinder haben wir die Texte wieder als „Bachstelzen-Kids“ aufbereitet.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Jahres-Endspurt wünscht Euch das Betreuerteam

Anna Freude-Waltermann und Dr. Thomas Hövelmann,

NABU-Naturschutzstation Münsterland



IMPRESSUM | KONTAKT

Der Newsletter „Die Bachstelze“ erscheint zwei Mal im Jahr

Herausgeber: NABU-Naturschutzstation Münsterland

Haus Heidhorn | Westfalenstraße 490 | 48165 Münster

Telefon: (0 25 01) 971 94 33 | Fax: (0 25 01) 971 94 38

Mail: Info@NABU-Station.de | Homepage: www.NABU-Station.de

Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (v. i. S. d. P.) **Layout:** Silvia Banyong

Gleich zwei neue Bachpatenschaften

An der Werse und dem Kinderbach durfte Dr. Thomas Hövelmann zwei neue Bachpatenschaften am 11. Oktober und dem 21. November begrüßen.

Ab sofort wird die Anliegerin Annelie Henke ein waches Auge auf die **Werse** unterhalb der Pleistermühle werfen und mit dafür sorgen, dass dieser schöne Flussabschnitt sich ungestört naturnah entwickeln kann. Mit einer zünftigen Kanufahrt wurden das neue Patenschafts-Gewässer sogleich in Augenschein genommen und dabei entlang der naturnahen Ufer der Eisvogel, aber auch eine eingesetzte Schmuckschildkröte entdeckt.

Der von der neuen Bachpatenschaft betreute Abschnitt an der Werse umfasst diese von der Pleistermühle bis einschließlich des flussabwärts gelegenen großen Altarmes. „Eigentlich ist die Welt hier weitgehend in Ordnung, aber es gibt doch immer wieder vereinzelt Kanufahrende, die lautstark feiern und ihren Müll am Ufer zurücklassen. Manche wissen nicht, wie störanfällig z. B. brütende Blässhühner am Ufer sind“, sieht Annelie Henke einen Schwerpunkt ihrer neuen Aufgabe. „An der Werse im Bereich Angelmodde bestehen bereits mehrere Bachpatenschaften, für diesen nördlichen Abschnitt jedoch noch nicht. Von daher stellt die neue Bachpatenschaft eine sinnvolle Ergänzung dar“, freut sich Hövelmann über die weitere Unterstützung.

Am **Kinderbach** werden Mirko Starke mit seinem Bruder Jan und ihren Familien ab sofort den Abschnitt zwischen dem Hof lütke Jüdefeld und der Brücke an der Gasselstiege übernehmen, nachdem der über mehrere Jahre bewährte Bachpate aus beruflichen Gründen Münster verlassen musste. Mit der Übergabe einer Urkunde und der üblichen Kooperationsvereinbarung wurde die neue Bachpatenschaft besiegelt. „Vor allem für unsere Kinder ist die Bachpatenschaft eine spannende Aufgabe“, freuen sich die beiden Brüder über die neue Herausforderung, „wir sind ohnehin ganzjährig viel am Bach unterwegs auf Entdeckungsjagd.“ Auch das Müllsammeln sehen die neuen Bachpaten als eine wichtige Aufgabe. „Wir freuen uns, für diesen schönen Abschnitt des Kinderbaches eine geeignete Nachfolge gefunden zu haben“, freut sich Hövelmann über die neue Bachpatenschaft, „da stehen wir gerne mit Rat und Tat zur Seite.“

Zu den Aufgaben der Bachpatenschaften in Münster gehören insbesondere die Kontrolle und Weiterleitung von Auffälligkeiten wie Verschmutzungen im und am Gewässer sowie Bestandserfassung von Flora und Fauna im Rahmen der eigenen Möglichkeiten. Dabei erhalten sie Unterstützung von der NABU-Naturschutzstation Münsterland, die 2013 das Projekt von der Stadt Münster übernommen hat und seither mehr als 40 Bachpatenschaften im gesamten Stadtgebiet betreut.



Die neue Bachpatin Annelie Henke zeigt Dr. Thomas Hövelmann von der NABU-Naturschutzstation Münsterland den von ihr ab sofort betreuten Abschnitt der Werse unterhalb der Pleistermühle (Foto: Vanessa Veith)



Dr. Thomas Hövelmann von der NABU-Naturschutzstation Münsterland mit den neuen Bachpaten am Kinderbach (Foto: Vanessa Veith)

Bestimmung der Gewässergüte mit Hilfe von Zeiger-Organismen – wie Bachflohkrebs, Libellenlarve & Co. uns etwas über unsere Gewässer verraten

Saubere, wenig mit Schadstoffen belastete und nachhaltig nutzbare Gewässer wünschen sich nicht nur die Bachpaten. Auch das Europäische Parlament möchte dieses Ziel erreichen und hat deshalb spezielle Wasserrahmenrichtlinien zur regelmäßigen Kontrolle der Gewässergüte beschlossen. Aber wie lässt sich eigentlich beurteilen, wie sauber so ein Fluss wirklich ist?

Einige Verschmutzungen lassen sich natürlich schon mit dem bloßen Auge oder am Geruch ausmachen. Die eigentliche Qualität des Wassers wird aber anhand von Sauerstoff- und Stickstoffgehalt im Wasser bestimmt und den kann man leider nicht immer ohne Weiteres erkennen. Eine Möglichkeit, die Aufschluss über die genaue Wasserqualität gibt, ist die chemische Analyse von Wasserproben. Eine andere Methode macht sich die Sensibilität einiger Wasserbewohner zu Nutze. Manche Wasserlebewesen sind nämlich eng an ganz bestimmte Umweltbedingungen gebunden und können sich nur dort vermehren. Findet man einen solchen Organismus in einem Gewässer, kann man anhand des

Vorkommens Rückschlüsse über die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Wassers ziehen. Diese Lebewesen, die die Gewässergüte anzeigen, bezeichnet man auch als Indikator(=Zeiger)organismen bzw. Saprobien. Indikatororganismen sind vor allem Insekten sowie deren Larven, aber auch Krebse, Schnecken, Muscheln und Platt- oder Strudelwürmer. Sie alle haben ganz spezielle Gewässeransprüche und benötigen unterschiedlich hohe Sauerstoff- und Nährstoffgehalte, aus denen sich die Gewässergüte ableiten lässt.

Der Saprobienindex dient als Maß für die Gewässergüte: Dabei wird zum einen gemessen welche Indikatorarten und zum anderen wie viele Individuen dieser Arten im Gewässer zu finden sind. Mithilfe dieser Werte und dem Größenwert des Toleranzbereichs, in dem die jeweilige Art geringe Wasserverschmutzungen erträgt, wird die Gewässergüte dann berechnet. Der Saprobienindex teilt die Gewässer in vier Güteklassen und drei Zwischenstufen ein:

Güteklasse I: unbelastet bis sehr gering belastet

In den gering belasteten Güteklassen (meist Quellgebiete) ist das Wasser klar und nährstoffarm. Typische Saprobien sind Stein- und Köcherfliegenlarven sowie Käfer.

Güteklasse I-II: gering belastet

Güteklasse II: mäßig belastet

Die belasteten Gewässer sind bereits leicht getrübt, da sie mit organischen Stoffen und deren Abbauprodukten verunreinigt sind. Hier wachsen viele Algen und man findet Indikatoren wie Muscheln, Schnecken, Insekten und Kleinkrebse. Auch viele Fische leben in diesen Gewässern.

Güteklasse II-III: kritisch belastet

Güteklasse III: stark verschmutzt

Verschmutzte Gewässer sind deutliche getrübt und sondern zum Teil einen unangenehmen fauligen Geruch ab. Der Untergrund ist mit Faulschlamm bedeckt und weniger mit Algen bewachsen, dafür aber von Abwasserbakterien (siehe letzte Ausgabe der Bachstelze). Fische und andere Makroorganismen können hier kaum oder gar nicht überleben. Das Wasser ist überwiegend von Mikroorganismen wie Pilzen, Bakterien und Geißeltierchen besiedelt.

Güteklasse III-IV: sehr stark verschmutzt

Güteklasse IV: übermäßig verschmutzt

Die Bäche in Münster weisen Güteklassen zwischen II und III auf. Vielleicht haben unsere Bachpaten ja auch schon Insektenlarven oder Bachflohkrebse in ihren Gewässern entdeckt, die diese Einteilung belegen. Damit bilden die Bäche das Zuhause vieler Tierarten, die darauf angewiesen sind, dass sich die Wasserqualität nicht verschlechtert. Denn am meisten wünschen sich unsere Bachbewohner saubere, wenig mit Schadstoffen belastete und nachhaltig nutzbare Gewässer für ihr Fortbestehen.

Maïke Optenhövel

Die Bachstelzen-Kids



Wassertierchen

Hast du dir schon einmal einen Tümpel, Teich oder Bach in deiner Umgebung aus der Nähe angesehen? Von außen lässt es sich nicht gut erkennen, daher lohnt es sich mit einem Kescher und einem Eimer bewaffnet, auf eine Entdeckungstour zu gehen. Denn bei ganz genauem Hinsehen lassen sich winzig kleine Lebewesen in einem Gewässer finden. Sie sind natürlich nicht alle im offenen Wasser zu beobachten, denn dort haben die Tierchen wenig Schutz. Häufige Verstecke der Tiere im Gewässer sind zum Beispiel Laub oder Steine. Dreh also einfach einmal einen Stein aus dem Wasser herum und sieh nach, ob genau dieser vielleicht einem Lebewesen ein Versteck bietet! Manche Tiere halten sich auch an Pflanzen oder Stöcken fest oder liegen flach auf dem Boden. Wenn du mit dem Kescher durch eine Pflanze oder über den Boden im Wasser fährst und ihn anschließend in deinen Eimer entleerst, hast du mit etwas Glück ein paar Tiere eingefangen. Dann kannst du sie dir ganz in Ruhe ansehen. Mit einer Lupe macht das Beobachten noch mehr Spaß!

Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern lassen sich die Tierchen einer Art zuordnen. Welche Tierarten in einem Gewässer leben hängt von der Qualität des Wassers ab. Manche Gewässer sind sauberer, andere schmutziger. An diese Umstände haben sich die Lebewesen angepasst. Wenn du also weißt, welche Tierarten in deinem Gewässer leben, kannst du anhand einer Tabelle mit anschließender Berechnung herausfinden, wie sauber oder wie schmutzig das Gewässer ist.

Häufig zu findende Tierarten sind zum Beispiel der Bachflohkrebs und die Köcherfliegenlarve.

Wenn du beim nächsten Mal mit deinen Eltern an einem Tümpel, Teich oder Bach bist, dann begeben euch doch zusammen einmal auf die spannende Reise in die Welt der Wasserlebewesen!

Unterwassersichthilfe selbst basteln

Entferne den Deckel und den Boden einer Konservendose mit einem Dosenöffner. Lege dann eine durchsichtige Folie unter eine der beiden Dosenöffnungen. Jetzt befestigst du die Folie mit einem Gummi an der Dose. Fertig!

Machst du gerne Fotos?

Ihr könnt uns gerne Bilder schicken an:
naturfoto@NABU-Station.de

Wenn Ihr Glück habt, kommen sie in die „Bachstelze“, in die „Naturzeit“
([Download](#) 3 MB, S. 40-41) oder auf die [Homepage](#).



Leserfotos gesucht!

Schickt uns Eure schönsten Naturbilder

Unter Euch Bachpaten gibt es sicherlich solche, die gut mit einer Kamera umgehen können. Habt Ihr zu Hause besonders gelungene Fotos, die Ihr auch gerne anderen Naturfreunden zeigen möchtet? Dann habt Ihr die Möglichkeit, Eure Fotos auf unserer Homepage zu zeigen. Schickt Eure schönsten Naturfotos – bitte nur aus dem Münsterland – an:

naturfoto@NABU-Station.de

Die schönsten Bilder werden in der „Naturzeit“, dem Mitgliedermagazin des NABU im Münsterland veröffentlicht.

Mehr dazu und viele schöne Bilder findet Ihr [auf unserer Homepage](#).



Trauerbachstelze am Lippeufer (Foto: Ernst Brauh)



Hufeisen-Azurjungfer (Foto: Erwin Hangmann)

Termine & Informationen

12.05.2023

09:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Biodiversität unter Wasser - Die heimische Artenvielfalt kennen und bestimmen lernen

Blaues Klassenzimmer des Landesfischereiverbandes
Westfalen und Lippe e.V.
Sprakeler Str. 409
48159 Münster

Teilnahmekosten
40 € (erm. 20 €)

Anmelden
NUA-Kurs Nr. 150-23

[Zur Anmeldung](#)

Anmeldefrist
27.04.2023

Das Seminar bietet Einblicke in die heimische Unterwasserwelt und stellt Möglichkeiten zur Vermittlung dieser Inhalte vor. Eine Exkursion mit Keschern rundet die Veranstaltung ab.

Die heimische Unterwasserwelt ist für viele Menschen schwer zugänglich, dabei birgt sie eine viel größere Artenvielfalt, als oft erwartet. Neben Fischen findet man hier Kleintiere wie Krebse, Muscheln, Schnecken und Insektenlarven. Auch die aquatische Pflanzenwelt ist artenreich und spannend zu erforschen.

Wir möchten den Teilnehmenden gerne vorstellen, wie spannend die Unterwasserwelt vor der eigenen Haustür ist und wie sie mithelfen können, diese Artenvielfalt zu schützen.

Neben grundlegenden Vorträgen zur heimischen Unterwasserwelt und Zielsetzungen im Gewässerschutz am Vormittag werden wir am Nachmittag ein Fließgewässer in der nahen Umgebung der Tagungsstätte selbst unter die Lupe nehmen.